



Philipp Bollmann vor einer Arbeit Michael Najjars: Der Künstler plant einen Weltraumflug, den Wemhöner unterstützt.



In diesem Haus der Künstlerin Alexandra Ranner ist ein Film zu sehen. Bald soll es in Herford aufgebaut werden.



Die Idylle trügt: Der Mann auf dem Bild von Isaac Julien blickt nicht in eine hell leuchtende Zukunft, sondern es handelt sich um einen Investor, der vor Bauruinen steht. Vom Thema der Arbeit handelt auch ein Video. Copyright: Isaac Julien/Courtesy: Victoria Miro

Ein Sammler nutzt die Gunst der Stunde

Freie Ausstellungsräume: Heiner Wemhöner zeigt in Berlin Teil seiner Arbeiten

■ Von Hartmut Horstmann

Herford/Berlin (HK). Der Sammler Heiner Wemhöner wagt den Schritt in die kritische Öffentlichkeit. Ausgerechnet in Berlin, der Stadt der vielen Künstler, zeigt er erstmalig eine Auswahl seiner Exponate.

Ein alter Fabrikkomplex in Wedding, in dem bis 1988 Glühlampen hergestellt wurden: Sieben Jahre hatte die Galerie Max Hetzler in einer Etage der Osramhöfe ihr Domizil. Als der junge Kurator Philipp Bollmann erfuhr, dass die Galerie ihre Räume verlässt, informierte er Heiner Wemhöner. Dieser nutzte die Gunst der Stunde und die vorhandene Infrastruktur in Form vorhandener Stellwände. Ansonsten ließ Wemhöner dem aus Herford stammenden Kunsthistoriker beim Aufbau der Ausstellung freie Hand.

Dass der Sammler und der Jungkurator gut miteinander können, zeigte sich bereits in den vergangenen Jahren. So betreut Philipp Bollmann die Sammlung des heimischen Un-

ternehmers und hat auch schon drei Bände über sie herausgegeben.

Die bis zum 18. Mai zu sehende Ausstellung soll eine einmalige Angelegenheit bleiben. Wie die Reaktionen in Berlin ausfallen, darauf sind Wemhöner und Bollmann besonders gespannt. Dass es überhaupt Reaktionen geben wird, daran hat der Kurator keinen Zweifel: »Der Ort, die ehemalige Galerie Hetzler, ist in Berlin bekannt.«

Fast 2000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, dazu der industrielle Charme der unverputzten Decken: Für die Kunst Heiner Wemhöners ist diese Umgebung nahezu perfekt, um kontrastreich in Szene gesetzt zu werden. »Ich mag schöne Menschen, insbesondere Frauen«, sagt der Herforder in einem seiner Bildbände. Diese ästhetische Vorliebe drückt sich in vielen der Bilder aus – wobei sie meist nur eine Seite darstellt. So ist auf einer Fotoarbeit des renommierten Künstlers Isaac Julien ein Mensch zu sehen, der nach draußen

blickt. Das Licht ist angenehm – wer jedoch genau hinschaut, erkennt im Hintergrund Ruinen. »Es ist der Investor, der vor den Trümmern seiner Existenz steht«, so Wemhöner.

Die Fotografie, der er sich als Sammler erst spät genähert hat, nimmt einen breiten Raum ein. Andreas Mühe zählt zu den besonders geschätzten Künstlern, auch bei ihm ist das Ästhetische niemals Selbstzweck. Über das fotografische Sammelgebiet

Asien informiert bereits ein eigener Bildband. Bemerkenswert ist das Engagement im Zusammenhang mit dem Künstler Michael Najjar. So unterstützt der Unternehmer einen geplanten Weltraumflug des Wahlberliners. Von der Vorbereitung darauf kündigen einige Fotoarbeiten.

Zu den Malern, die berücksichtigt werden, zählt Erik Schmidt aus Herford. Von der Präsentation der Bilder, für die der Kurator zuständig ist, ist Schmidt sehr angetan. Besonders »We shall overcome«, eine Kunst gewordene Demonstrationsszenarie aus New

»Philipp zeigt zwischen den Arbeiten Zusammenhänge auf, die ich vorher gar nicht gesehen habe.«

Heiner Wemhöner



Poller errichten Grenzen – die Künstlerin Bettina Pousttchi zeigt, was sie von Beschränkungen hält. Fotos: Hartmut Horstmann



»We shall overcome«: Der aus Herford stammende Maler Erik Schmidt ist ebenfalls in der Ausstellung vertreten.



Die böse lachenden Karikaturen des Chinesen Yue Minhun.



Sammler Heiner Wemhöner neben einer Skulptur von Tony Cragg: Die Ausstellung »Einblicke« wird am Samstag in Berlin-Wedding eröffnet.